

Warum in die Ferne schweifen...

In unsicheren Zeiten gewinnt die Schweiz als
Reisedestination an Attraktivität



Wichtigstes in Kürze

Studie im Auftrag von TCS Schweiz, März 2017

Projektteam

Lukas Golder Politik- und Medienwissenschaftler

Cloé Jans Politikwissenschaftlerin

Stephan Tschöpe Politikwissenschaftler

Noah Herzog Sekretariat und Administration

Bern, 6. März 2017
Copyright by gfs.bern
Publikation am 23. April 2017

Wichtigstes in Kürze

Nahe und ferne Destinationen

"Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegt", lautet ein Sprichwort frei nach Goethe. Dieses Motto gilt offenbar für grosse Teile der Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz bei der Bewertung der Attraktivität unterschiedlicher Reisedestinationen. Australien und Neuseeland, die vermeintlichen Traumziele schlechthin, schneiden mit einem Mittelwert von 6.1 auf einer Skala von 0 bis 10 zwar ganz passabel ab, sie bleiben aber hinter allen abgefragten Destinationen in der Schweiz klar zurück. Die attraktivste Reisedestination ist das Tessin mit einem Mittelwert von 7.2, Graubünden liegt mit 6.9 auf Platz drei, gefolgt vom Wallis (6.7, Platz vier). Einzig Italien vermag in der Popularität mit den drei wichtigsten Tourismusregionen in der Schweiz mitzuhalten und liegt mit einem Wert von 7.0 auf Platz zwei.

Spanien und Portugal, Frankreich sowie auch Deutschland und Österreich liegen in der Bewertung der Bewohnerinnen und Bewohner ebenfalls vor allen Zielen ausserhalb Europas. Sie stellen aber verglichen mit der Schweiz und Italien die "zweite Garde", was die Attraktivität betrifft

Australien und Neuseeland verfügen zwar über verhältnismässig viele "Fans", die ihnen eine sehr hohe Attraktivität zuschreiben, aber der Anteil Personen, der diese Destinationen als eher unattraktiv einordnet ist ebenfalls hoch. Darüber hinaus gilt: Je weiter weg ein Reiseziel, desto kleiner ist auch der Anteil Personen, der eine Destination als attraktiv bewertet. Besonders kritisch ist man gegenüber Ägypten, den Arabischen Emiraten und der Türkei, was auch mit der Sicherheitslage und kulturellen Gegebenheiten vor Ort zu tun haben dürfte.

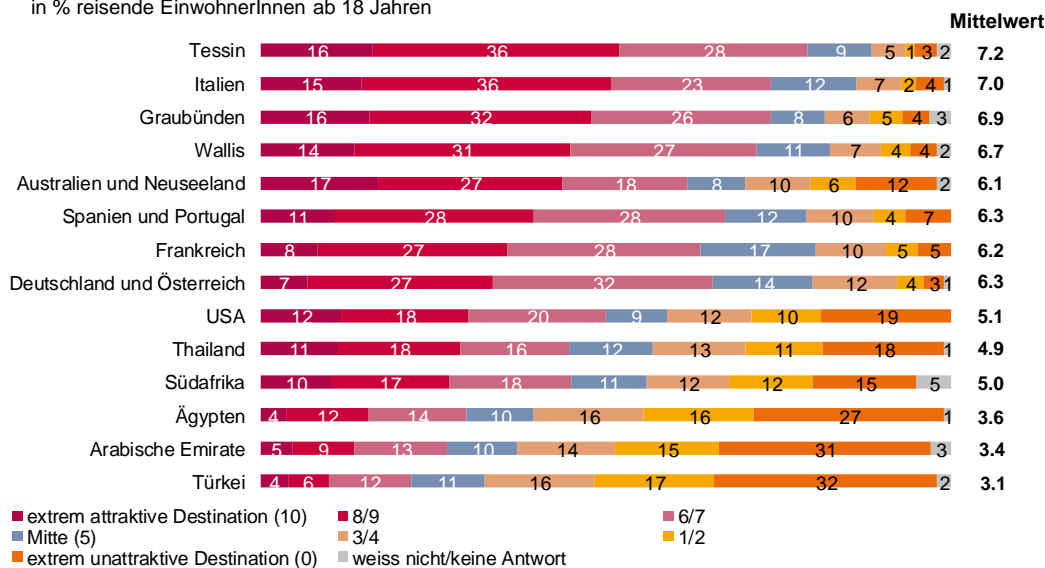
Grafik 1

Filter Attraktivität Reisedestinationen

"Und wie attraktiv sind die folgenden Reisedestinationen, wenn 10 eine extrem attraktive Destination und 0 eine extrem unattraktive Destination bedeutet?"

Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstimmen?"

in % reisende EinwohnerInnen ab 18 Jahren



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (n = 892)

Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz über denselben Kamm zu scheren, ist jedoch kaum sinnvoll, wie die untenstehende Analyse zeigt. Die Präferenzen einzelner Reisedestinationen unterscheiden sich je nach Alter stark. Zwar ist es nicht weiter erstaunlich, dass Junge ferne und etwas exotischere

Destinationen deutlich besser bewerten als älteren Kohorten, interessant ist aber, dass die nahen und bekannten Ziele in und um die Schweiz für die Jüngsten kaum weniger attraktiv sind, als für die über 65-Jährigen. Zudem werden auch Ägypten, die Arabische Emirate und die Türkei von den "abenteuerlustigeren" Jungen sichtlich weniger attraktiv bewertet als alle anderen Reiseziele. Grundsätzlich dürften die Jüngsten Befragten auch darum deutlich lieber abenteuerlich reisen als ältere, weil diese oftmals alleine oder mit Freunden reisen und nicht mit ihren Familien.

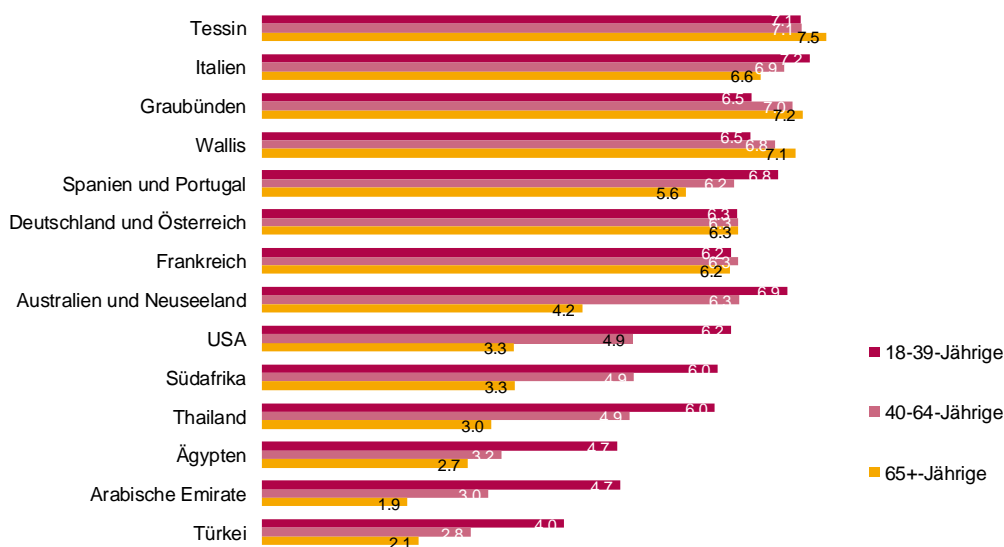
Grafik 2

Filter Attraktivität Reisedestinationen nach Alter

"Und wie attraktiv sind die folgenden Reisedestinationen, wenn 10 eine extrem attraktive Destination und 0 eine extrem unattraktive Destination bedeutet?"

Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen?"

in Mittelwerte reisende EinwohnerInnen ab 18 Jahren



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (n = 892)

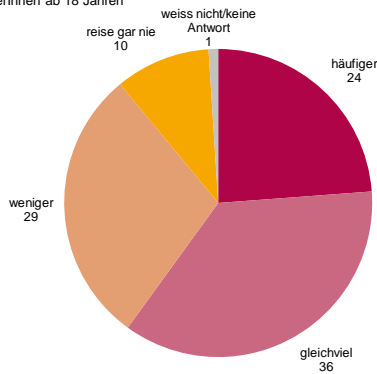
Wie häufig für wie viel Geld?

Rund ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz reist heute häufiger als früher, während 29 Prozent hingegen weniger reisen. Bei 36 Prozent der Befragten hat sich an der Reishäufigkeit nichts geändert. Jede zehnte Person gibt schliesslich an, grundsätzlich nie zu verreisen. Sehr ähnlich verhält es sich mit den budgetierten Ausgaben fürs Reisen. Jeweils um die 20 Prozent planen mehr respektive weniger auszugeben, während etwas mehr als die Hälfte (54%) ein ähnliches Budget wie im Jahr 2016 anpeilt.

Grafik 3

Häufigkeit zu Reisen

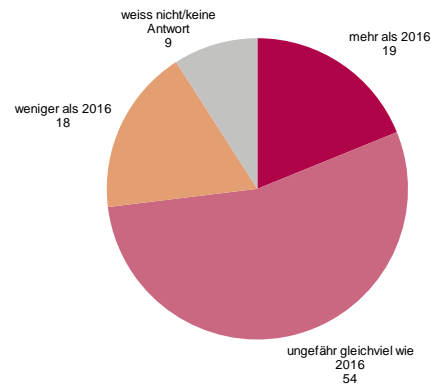
"Ganz grundsätzlich: Reisen Sie heute häufiger, gleichviel oder weniger als früher oder reisen Sie gar nie?"
in % EinwohnerInnen ab 18 Jahren



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (N = 1001)

Ausgaben für Reisen 2017

"Planen Sie im Jahr 2017 mehr Geld für das Reisen auszugeben, ungefähr gleichviel oder weniger als im Jahr 2016?"
in % EinwohnerInnen ab 18 Jahren



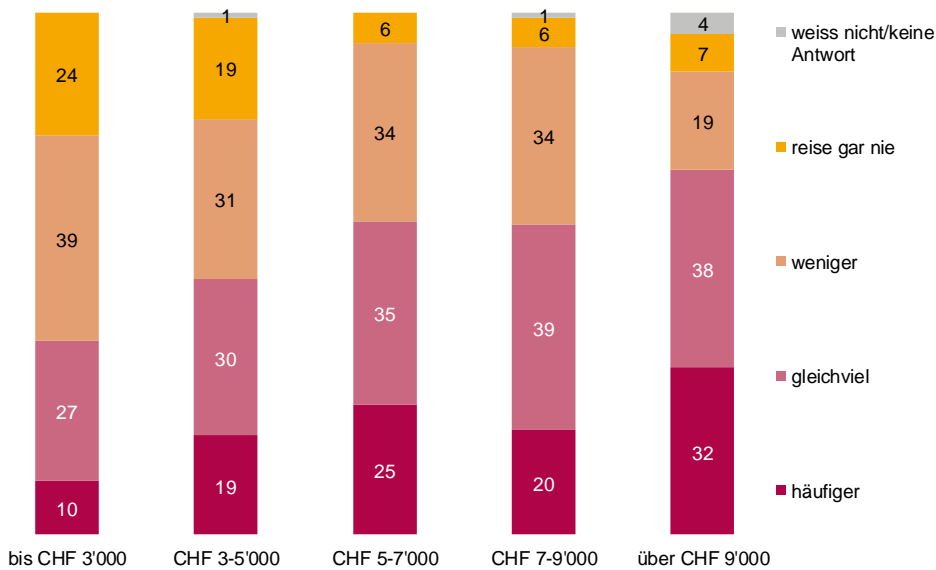
© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (N = 1001)

Wie weitergehende Analysen zeigen, gibt es aber durchaus Varianz in der geplanten Reisetätigkeit und den damit einhergehenden Ausgaben: Im Alter geht man davon aus, dass man weniger reist, im Tessin ist der Anteil Personen, der stets zu Hause bleibt, deutlich höher und in den höheren Einkommensschichten will man 2017 verhältnismässig mehr verreisen als in Haushalten mit weniger Einkommen und auch mehr dafür ausgeben als 2016.

Grafik 4

Häufigkeit zu Reisen nach Einkommen

"Ganz grundsätzlich: Reisen Sie heute häufiger, gleichviel oder weniger als früher oder reisen Sie gar nie?"
in % EinwohnerInnen ab 18 Jahren



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (N = 1001), sig.

Sich mit Freunden zum Essen zu treffen, gehört für die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz zum Alltag und somit zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen – das zeigt sich auch in anderen Studien immer wieder. Verschiedene Freizeitaktivitäten rund um Ferien sind aber ebenfalls sehr beliebt. Interessanterweise werden Ferien im Ausland ganz allgemein mit einem Mittelwert von 7.5 (Skala von 0 bis 10) grundsätzlich als attraktiver bewertet als Ferien in der Schweiz (Mittelwert von 6.8). Wie die vorangegangene Auswertung zeigt, gilt das jedoch nur, solange man nicht ganz konkrete Destinationen gegeneinander abwägt. Entdeckungsreisen, Tagesausflüge oder auch Städtereisen werden von Mehrheiten insgesamt als attraktive Freizeitbeschäftigung wahrgenommen. Die

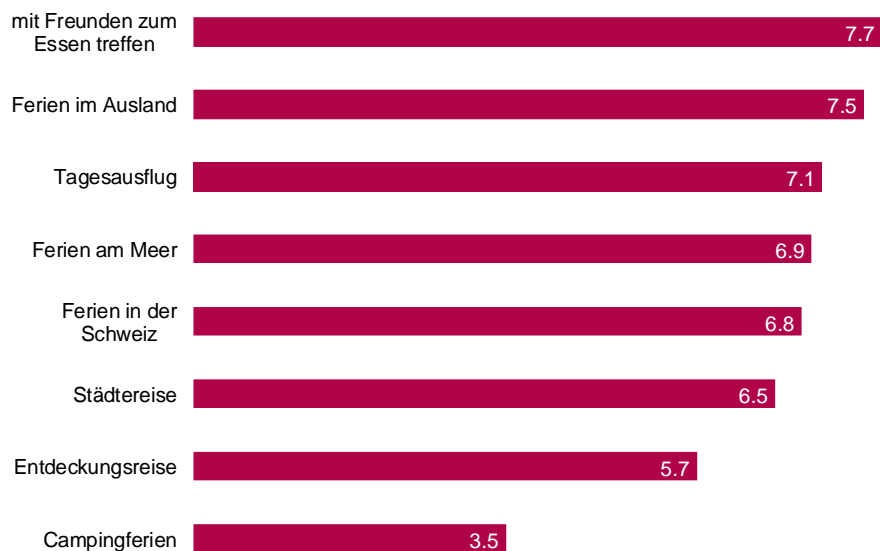
einzigste Aktivität, die nur eine Minderheit zu begeistern vermag, sind Campingferien.

Grafik 5

Filter Attraktivität Freizeitaktivitäten

"Zuerst möchten wir mit Ihnen über verschiedene Freizeitaktivitäten sprechen. Wie attraktiv sind für sie persönlich die folgenden Freizeitgestaltungen, wenn 0 eine überhaupt nicht attraktive Freizeitgestaltung ist und 10 eine extrem attraktive Freizeitgestaltung bedeutet? Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstimmen?"

in Mittelwerten reisende EinwohnerInnen ab 18 Jahren



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (n = 892)

Einflussfaktor Sicherheit

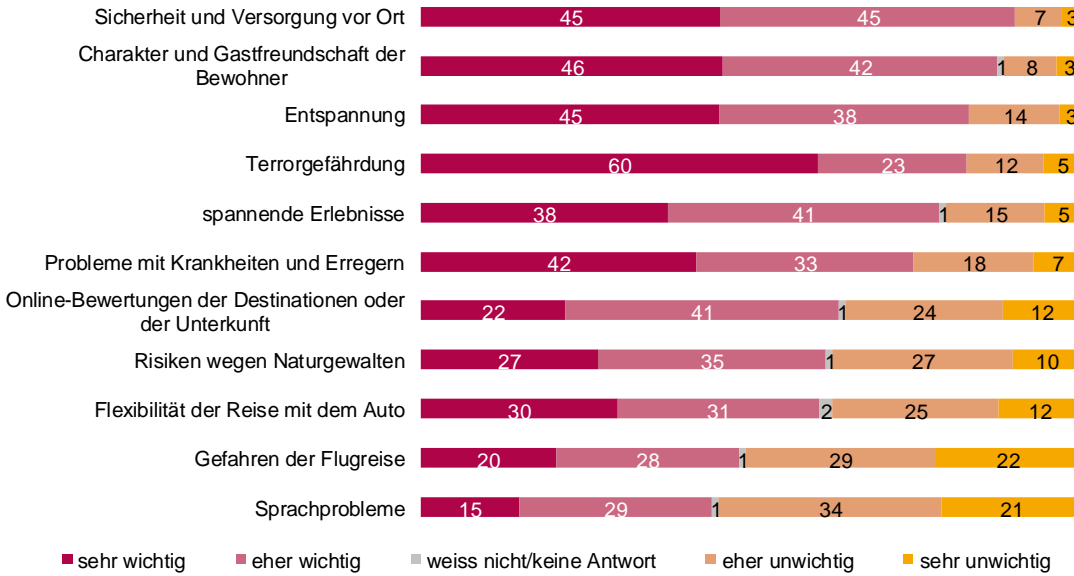
Es gibt genau ein Kriterium beim Reisen, das einer absoluten Mehrheit (60 Prozent) der Befragten sehr wichtig ist und das ist die Terrorgefährdung. Überraschenderweise lassen sich aber dennoch knapp 20 Prozent Befragte finden, für die diese Frage offenbar nicht im Vordergrund steht. Die Sicherheit und die Versorgungslage vor Ort sind für die Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner ebenfalls sehr oder eher wichtig. Weitere Risikofaktoren wie Probleme mit Krankheiten und Erregern oder die Angst vor Naturgewalten sind zwar für eine Mehrheit ebenfalls wichtig, stehen aber in der Priorität hinter positiven Treibern wie Charakter und Gastfreundschaft der lokalen Bevölkerung oder der Gelegenheit zum Entspannen oder Spannendes zu erleben zurück.

Online-Bewertungen von Destination und Unterkunft oder auch die Möglichkeit, sich bei der Reise flexibel mit dem Auto fortbewegen zu können, werden zwar von einer Mehrheit der Einwohnerinnen und Einwohner durchaus geschätzt, sind aber sekundär und dürften alleine die Auswahl der Reisedestination kaum bestimmen. Für eine Mehrheit unwichtig sind hingegen Gefahren der Flugreise oder Sprachprobleme.

Filter Wichtigkeit Möglichkeiten beim Reisen

"Nehmen wir an, Sie planen in der nächsten Zeit eine Reise. Ich nenne Ihnen jetzt einige Möglichkeiten, worauf Sie bei Ihrer Reisen schauen können. Sagen Sie mir bitte, ob diese Elemente für Sie sehr wichtig, eher wichtig, eher unwichtig oder sehr unwichtig sind."

in % reisende EinwohnerInnen ab 18 Jahren



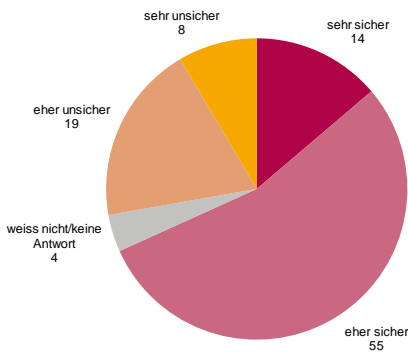
© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (n = 892)

So zentral die Sicherheit beim Reisen für die Schweizer Bevölkerung ist, so gut informiert man sich auch über allfällige Risiken. Über 80 Prozent der Befragten geben an, sich selbst gut über Reiserisiken informiert zu fühlen. Zwar beurteilt eine Mehrheit (knapp 70 Prozent) die Sicherheit einer Reise ins Ausland (weiterhin) zumindest eher als gegeben, man ist aber auch klar der Ansicht, dass Auslandsreisen innerhalb des letzten Jahres unsicherer geworden sind. Interessanterweise fällt dabei die Bewertung der Entwicklung bei TCS Mitgliedern weniger negativ aus als bei der restlichen Bevölkerung.

Grafik 7

Beurteilung Sicherheit Reise Ausland

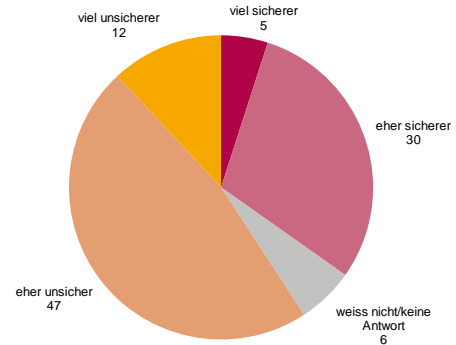
"Wie sicher beurteilen Sie persönlich das Reisen ins Ausland für das Jahr 2017. Sind Reisen ins Ausland im Jahr 2017 sehr sicher, eher sicher, eher unsicher oder sehr unsicher?"
in % EinwohnerInnen ab 18 Jahren



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (N = 1001)

Entwicklung Beurteilung Sicherheit Reise Ausland

"Sind Reisen ins Ausland in den letzten zwölf Monaten viel sicherer, eher sicherer, eher unsicherer oder viel unsicherer geworden?"
in % EinwohnerInnen ab 18 Jahren



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (N = 1001)

Neuigkeiten und Informationen zum Reisen

Genauer nachgefragt, an welche Neuigkeiten sich Befragte im Zusammenhang mit Reiseplänen genau erinnern, stehen Terrorismus und Krieg klar im Vorder-

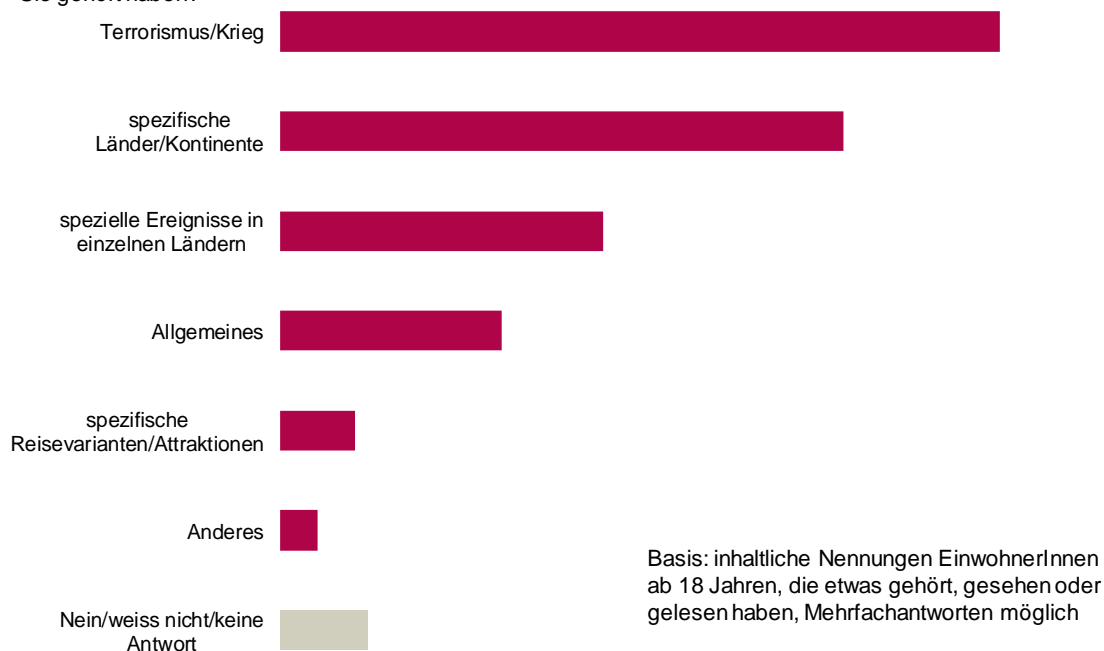
grund. Dazu gehört sowohl die Nennung von konkreten Anschlügen als auch generelle Erinnerungen an Terrorismus, Krieg oder die Unsicherheit in muslimischen Ländern. Am zweithäufigsten werden ganz spezifische Destinationen, Länder oder Kontinente genannt – Panama, Südafrika, England, Österreich und viele mehr. Unter die Kategorie spezielle Ereignisse in einzelnen Ländern fallen beispielsweise Erinnerungen an Ausgrabungen in Ägypten, einzelne Naturkatastrophen und – vor allem Anderen – die Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA.

Schliesslich blieben den Befragten auch zahlreiche spezifische Reisevarianten oder Attraktionen in Erinnerung. Beispiele wären hier Nennungen wie "Golfplätze in Südafrika", "Eimersaufen in Mallorca" oder Reisen nach "Norwegen, wo Touristen mit dem Eisbrecher mitfahren können". Unter den Kategorien "Allgemeines" oder "Anderes" werden generelle Nennungen wie "Politik", "Bücher gelesen" oder "nur Gutes" respektive "nur Schlechtes" zusammengefasst.

Grafik 8

Filter Erinnerung Neuigkeiten, die Reisepläne beeinflussten

"Erinnern Sie sich? Was genau haben Sie gehört, gesehen oder gelesen? Gibtes ein weiteres Thema, welches Sie gehört haben?"



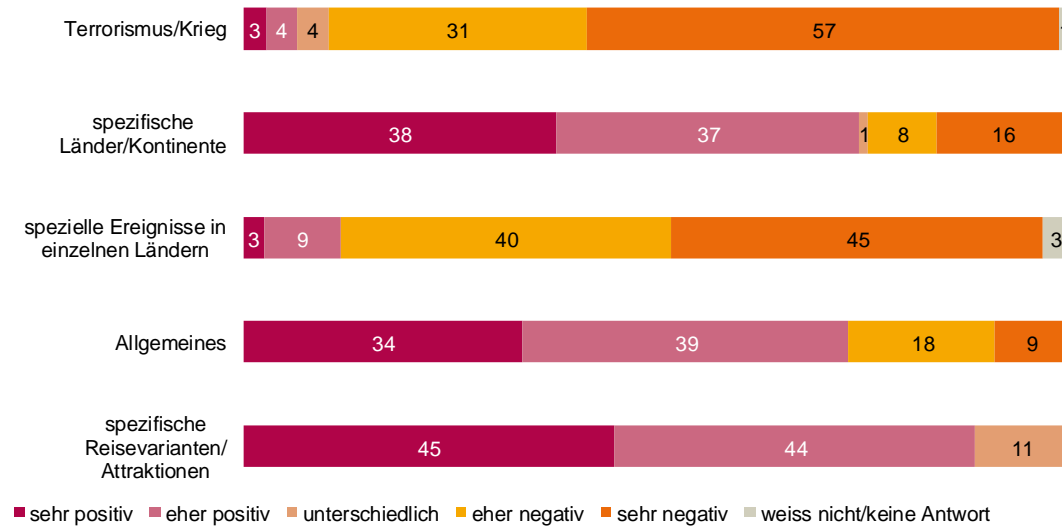
© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (n = 347)

Entsprechend der Diversität der erinnerten Themen fällt auch die Bewertung der Neuigkeiten sehr heterogen aus. Während Terrorismus und Krieg selbstredend negativ bewertet werden, gilt das offenbar auch für spezielle Ereignisse in einzelnen Ländern (insbesondere die Wahl von Donald Trump). Alle anderen Informationen werden hingegen mehrheitlich positiv bewertet.

Filter Beurteilung der fünf wichtigsten Themen Neuigkeiten, die Reisepläne beeinflussten

"Wie beurteilen Sie dieses von Ihnen genannte Thema? Ist dieses Thema für Ihre Reisepläne ins Ausland sehr positiv, eher positiv, eher negativ oder sehr negativ?"

in % EinwohnerInnen ab 18 Jahren, die etwas gehört, gesehen oder gelesen haben und ein wichtigstes Thema benennen



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (n = 320)

Typologie der reisenden Schweiz

Um ein tieferes Verständnis der verschiedenen Reisepräferenzen in der Schweiz zu erhalten, bietet sich die Clusteranalyse an. Dieses statistische Verfahren sucht nach Ähnlichkeiten in den Antworten und identifiziert dann unterschiedliche Typen und Muster. Wurden die verschiedenen Muster identifiziert, lässt sich für jedes Individuum bestimmen, welcher Gruppe es zugehörig ist. Die hier dargestellte Analyse basiert auf den Antworten zur Beurteilung der Attraktivität unterschiedlicher Freizeitaktivitäten und Reisedestinationen. Dabei wird ersichtlich, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner in der Schweiz am besten in drei verschiedene Typen einteilen lassen. Zum einen sind das diejenigen Leute, auf die der Titel dieses Berichtes vorbehaltlos am besten passt. Es sind diejenigen Leute, denen es zu **Hause einfach am besten** gefällt. Ihre Devise lautet; je näher und vertrauter, desto besser. Sie sind grundsätzlich wenig enthusiastisch, was die verschiedenen Destinationen und Aktivitäten betrifft. Ab und zu gute Freunde zum Essen treffen findet eine Mehrheit eine gute Idee und wenn Ferien, dann in der Schweiz oder allerhöchstens in Italien, bereits in Frankreich ist die Skepsis deutlich mehr zu spüren.

Die relativ gesehen am breitesten vertretene Gruppe kann am ehesten unter dem Schlagwort "**Bekanntes suchen**" zusammengefasst werden. Auch diese Leute laden gerne Freunde zum Essen ein (sogar lieber als alle anderen Gruppen) und machen gerne in der Schweiz Ferien. Darüber hinaus sind jedoch die Ferien-Klassiker wie "Ferien am Meer", "im Ausland" oder die eine oder andere Städtereise durchaus auch ein Thema für diese Leute. Alles, was aber zu abenteuerlich oder weit weg ist – Entdeckungsreisen, Ferien in Thailand, Südafrika, den Arabischen Emiraten oder Ägypten gehört hingegen nicht zu den Zielen und Wünschen dieser Gruppe. Dies ist viel eher die Domäne der letzten Gruppe, der **Entdeckerinnen und Entdecker**. Wer zu diesem Reisetypen gehört findet Ferien am Meer und im Ausland toll, ist begeistert über die Idee einer Entdeckungsreise und findet nichts attraktiver als einen Trip nach Australien oder Neuseeland. Reisen in islamische Länder stossen in dieser Gruppe am ehesten auf Zustimmung

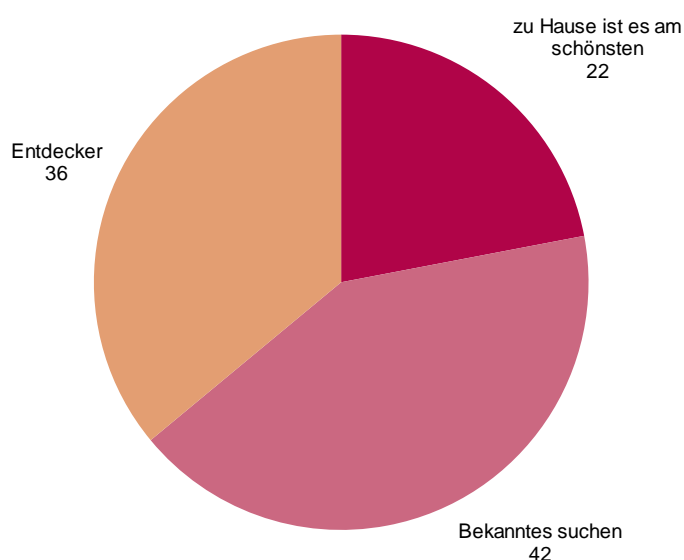
und auch gegenüber Campingferien ist man – verglichen mit den restlichen Gruppen – weniger abgeneigt.

Die Verteilung der Reisetypen ist altersabhängig. Junge (wie gesagt eher ohne Familie und Kinder) sind in der Entdeckergruppe am stärksten vertreten, während die über 65-Jährigen dagegen am liebsten zu Hause bleiben. Leute zwischen 40 und 64 machen hingegen den grössten Anteil derjenigen aus, die vor allem Bekanntes suchen. In der Romandie und im Tessin ist der Anteil Entdecker zudem deutlich höher als in der Deutschschweiz, wo man nebst der Schweiz am liebsten im näheren europäischen Umfeld Ferien macht (Bekanntes suchen). Die unterschiedlichen Reisetypen differieren nicht nur hinsichtlich der jeweiligen Präferenzen über Destinationen und Aktivitäten, sondern es liegen ihnen ganz spezifische soziodemografische Milieus zugrunde. Nebst dem Alter und der Sprachregion sind das insbesondere auch das Einkommen oder die Schulbildung. Im Rahmen des Schlussberichts wird diese Auslegeordnung vertieft. Um ein umfassendes Verständnis der vorliegenden Typologie zu gewinnen, regen wir an, inskünftig spezifische Fragen zum Meinungsbild im Zusammenhang mit Reisen abzufragen.

Grafik 10

Filter Reisetypen

in % reisende EinwohnerInnen ab 18 Jahren



© gfs.bern, TCS Reisebarometer, Januar/Februar 2017 (n = 892)

Erläuterung: Die **Clusteranalyse** ist ein Verfahren zur Entdeckung von ähnlichen Fällen. Sie ordnet jede befragte Person einer aus einer vorbestimmten Zahl von Gruppen zu, sodass sich die Gruppen möglichst stark unterscheiden.

Datenbasis

Die Ergebnisse des TCS Reisebarometers basieren auf einer repräsentativen Befragung von 1'001 Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz ab 18 Jahren. Die Befragung wurde zwischen dem 31. Januar und dem 11. Februar 2017 mittels computerunterstützten Telefoninterviews (CATI) durchgeführt. Befragt wurde mittels eines Random Digit Dialing (RDD)/Dualframe-Verfahrens via Festnetz und Handy.

Hypothesen

Hypothese 1: Agenda Setting durch Neuigkeiten

Neuigkeiten zu Reisetemen werden verhältnismässig stark wahrgenommen und auch verarbeitet. Die Bevölkerung ist der Meinung, sehr gut über die Lage der Welt informiert zu sein und bewertet diese auch selbst aktiv. Vor dem Hintergrund des sich einstellenden Medienwandels einerseits und immer breiter verfügbaren Plattformen zur Buchung und Bewertung von Angeboten andererseits, kommt Reisenden in Sachen Agenda Setting eine neue Rolle zu.

Hypothese 2: Die Schönheit der Schweiz zieht

Die Schweiz ist nicht nur international für viele eine Traumdestination, sondern wird auch von den eigenen Bewohnerinnen und Bewohnern als sehr attraktiver Ort zum Ferien machen bewertet. Die unterschiedlichen Reisetypen können und sollten dabei spezifisch adressiert werden.

Hypothese 3: Soziale Strukturen als zentrale Einflussfaktoren

Die Gesellschaft wird immer mobiler, Reisen wird einfacher und günstiger. Dennoch sind es noch immer starke soziale und strukturelle Faktoren, welche die Offenheit und Bewertung von Reisen innerhalb der Gesellschaft prägen.

Hypothese 4: Sicherheitsbedenken entscheiden

Die Attraktivität einer Reisedestination wird vor allem anderen an der Sicherheit und Versorgung vor Ort gemessen. Terrorismus schlägt sich schnell und unmittelbar in der Wahrnehmung der Befragten nieder. Obwohl auch Europa betroffen ist, werden Länder wie Frankreich und Italien dennoch weiterhin als sehr attraktiv bewertet und besonders auch die Schweiz ist sehr beliebt. Ist etwas so "nah" und "bekannt", lässt man sich nicht so schnell verunsichern.

Hypothese 5: Attraktivität Schweiz durch Framing Sicherheitsaspekt

Der Sicherheitsaspekt ist mit einer der wichtigsten Faktoren bei der Planung einer Reise. Aufgrund der aktuellen Ereignis- und Nachrichtenlage dominieren Neuigkeiten zu Terrorismus die Wahrnehmung der Bevölkerung. Der Umstand, dass die Ziele in der Schweiz so attraktiv bewertet werden, ist auch vor diesem Hintergrund zu sehen. In Zeiten, wo sogar Südfrankreich nicht vor Attentaten gefeit ist, ist das Wallis ein sicherer Hafen.

gfs.bern-Team



LUKAS GOLDER

Co-Leiter, Politik- und Medienwissenschaftler, MAS FH in Communication Management

Schwerpunkte

Integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Image- und Reputationsanalysen, Medienanalysen / Medienwirkungsanalysen, Jugendforschung und gesellschaftlicher Wandel, Abstimmungen, Wahlen, Modernisierung des Staates, gesundheitspolitische Reformen

Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und im Internet



CLOÉ JANS

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Abstimmungen und Wahlen, Gesellschaftsforschung, Kampagnen, Analyse politischer Themen und Issues, Medieninhaltsanalysen, Lehre



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte

Koordination Dienstleistungen, komplexe statistische Datenanalytik, Programmierung der EDV und der Befragungen, Hochrechnungen, Parteien- und Strukturanalysen mit Aggregatdaten, integrierte Kommunikationsanalysen, Visualisierung



NOAH HERZOG

Sekretariat und Administration, Kaufmann EFZ

Schwerpunkte

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration, Vortragsadministration

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
Postfach
CH – 3001 Bern
Telefon +41 31 311 08 06
Telefax +41 31 311 08 19
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

